

Der Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“ feiert einen krönenden Abschluss

Am 29. Juni 2004 war es so weit. Zum drittenmal wurden die Sieger des Wettbewerbs „Zukunftsfähige Kommune“ in Berlin gekürt. Es war eine gelungene Abschlussveranstaltung mit vielen fröhlichen Gesichtern. Zur Auszeichnungsfeier kamen nicht nur die Vertreter der Preisträger-Kommunen, sondern auch Vertreter aus anderen Städten und Gemeinden sowie aus vielen Organisationen.



Prof. Dr. Harald Kächele

175 Kommunen haben sich am dreijährigen Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“ beteiligt. Insgesamt wurden in den drei Jahren etwa 25.000 Daten gesammelt. Für viele Sacharbeiter in den Städten und Gemeinden bedeutete die Datenerhebung viel Arbeit. Für uns war es ein hoher Aufwand diese Datenmenge zu prüfen und aufzubereiten. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. In den letzten beiden Jahren ist ein Fragebogen entwickelt worden, in dem fast alle Unwägbarkeiten bedacht sind und mit dem vor Ort gut gearbeitet werden kann. Wir danken allen teilnehmenden Städten und Gemeinden ganz herzlich für ihre vielen konstruktiven Rückmeldungen, die sehr zur Weiterentwicklung des Fragebogens beigetragen haben.

Ein großer Erfolg des Projektes ist es, dass die Städte und Gemeinden in der Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren einen großen Schritt weitergekommen sind. Anfangs gab es für viele Kommunalvertreter noch Hemmnisse, die Indikatoren und Daten in der kommunalen Praxis zu verwenden. Inzwischen fordern die Kommunen die Auswertungsergebnisse an, weil sie Vorlagen für den Gemeinderat erstellen wollen und die Indikatoren wichtige Basiswerte dafür liefern. Genau diesen Effekt wollten wir erreichen.

Der Wettbewerb endet wie geplant mit der diesjährigen dritten Ausschreibungsrunde. Deshalb gab es bei der Auszeichnungsfeier neben dem lachenden noch ein weinendes Auge. Auch wir bedauern es natürlich außerordentlich, dieses sinnvolle und erfolgreiche Projekt abzuschließen. Vor allem deswegen, weil künftig viele Kommunen auf die Aufbereitung ihrer Zahlen, die wir durch den Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“ anbieten konnten, verzichten müssen. Die Arbeit der letzten drei Jahre hat aber auch gezeigt, dass unsere Partner in den Kommunen durch das Projekt einen großen Schritt weiter gekommen sind. Mit dem Indikatorenansatz „Zukunftsfähige Kommune“ steht ihnen ein Instrument zur Verfügung, das umfassend auf die Praxistauglichkeit geprüft wurde.

Daher sind wir zuversichtlich, dass die Städte und Gemeinden im Sinne der Zukunftsfähigkeit unserer Kommunen mit den gemeinsam erarbeiteten Nachhaltigkeitsindikatoren auch künftig erfolgreich weiterarbeiten werden.



Prof. Dr. Harald Kächele
Bundesvorsitzender der Deutschen Umwelthilfe e. V.

Nr. 2/2004

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1:

**Der Wettbewerb
„Zukunftsfähige Kommune“
feiert einen krönenden Abschluss**

Seite 2:

Vorstellung der vier Sieger:

Freiburg
Riedstadt

Seite 3:

Weissach im Tal

Die Preisträger des Wettbewerbs 2004/2004

Seite 4:

Mönkebude

**BUND Gütesiegel:
„Energie sparendes
Krankenhaus“**

Herausgeber:

Deutsche Umwelthilfe e.V.
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: (0 77 32) 99 95-50
Fax: (0 77 32) 99 95 77
www.duh.de; info@duh.de

Redaktion:

Robert Spreter, Carla Vollmer,
Prof. Dr. Harald Kächele

Foto: DUJH



Vertreter von ausgezeichneten Kommunen bei der Preisverleihung Zukunftsfähige Kommune 2004.

Vorstellung der vier Sieger

Freiburg

Erster Platz in der Teilnehmerklasse über 100.000 Einwohner

Freiburg im Breisgau hat über 200.000 Einwohner. In der Universitätsstadt dominieren wachstumsstarke Dienstleistungen und zukunftsweisende Branchen wie Solarproduktion, Bio-, Informations- und Medientechnologie. Die landschaftliche Lage und die Atmosphäre in der Stadt machen Freiburg zu einem begehrten Wohnort.

Bei den Indikatoren zur Nachhaltigkeit waren Stärken in den Bereichen „Wohlbefinden“, „Umweltqualität und Ressourceneffizienz“ und „Wirtschaftliche Effizienz“ für das Wettbewerbsergebnis ausschlaggebend.

Freiburg ist eine sehr gut mit Bus und Bahn erschlossene Stadt. Mehr als 90 Prozent der Einwohner leben in der Nähe einer Haltestelle. Die Freiburger bevorzugen umweltfreundliche Verkehrsmittel: 70 Prozent gehen zu Fuß oder fahren lieber mit Bus, Bahn oder Rad als mit dem Auto.

Die Stadt wirtschaftet effizient mit der Ressource „Fläche“. In den letzten Jahren wurden auf vorbildliche Weise Wohnhäuser und Bürogebäude auf umgenutzten Flächen errichtet. Freiburg gehört zu den dicht besiedeltesten Städten Deutschlands. 44 Menschen leben auf einem Hektar Siedlungsfläche.

Klimaschutz ist ein wichtiger Aspekt der Freiburger Stadtpolitik. Dort sind die meisten Solaranlagen pro Einwohner im Vergleich zu den anderen Großstädten dieser Teilnehmerklasse installiert. Freiburg setzt zunehmend auf Energieerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Biomasse.

Auch bei der Qualitätseinschätzung des lokalen Agenda 21-Prozesses hat Freiburg gut abgeschnitten. Seit 1998 initiieren und realisieren Verwaltung, Bürger und Interessengruppen zahlreiche nachhaltige Projekte. Gemeinsam mit der Bürgerschaft wurden Leitbild und Leitziele für die künftige Stadtentwicklung erarbeitet. Hervorzuheben ist der umfassende Bürgerbeteiligungsprozess bei der Diskussion um den neuen Flächennutzungsplan. Vertreter von Bürgervereinen und Lokaler Agenda 21 haben mit der Stadt ein Konzept entwickelt, das die Bürger weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus an der Erstellung des Flächennutzungsplans beteiligt.



Foto: Stadt Freiburg

Solaranlage auf dem Stadion des SC Freiburg.

Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon: „Nach dem Titel *Öko-Hauptstadt* der Deutschen Umwelthilfe im Jahr 1992 freuen wir uns sehr über den 1. Platz im Wettbewerb *Zukunftsfähige Kommune*. Diese hohe Auszeichnung ist uns ein Ansporn. Bürgerschaft, Gemeinderat und Stadtverwaltung werden gemeinsam für eine sozial gerechte, wirtschaftlich erfolgreiche und ökologisch ausgerichtete Stadtentwicklung im Sinne der Agenda 21 weiterarbeiten.“

Riedstadt

Siegerin in der Teilnehmerklasse von 15.001 bis 100.000 Einw.

In Riedstadt leben derzeit 21.000 Menschen. Die noch erhaltene ländliche Struktur, aber auch die Nähe zu den Großstädten Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden und Mannheim prägen die hohe Standortqualität. Der Gemeinde ist es gelungen, durch die Ansiedlung umweltfreundlicher Gewerbebetriebe und die Anbindung an den Rhein-Main eine gute Basis für Leben, Arbeiten, Wohnen und Freizeit vor Ort zu schaffen.

Bei den Indikatoren für die Nachhaltigkeit schneidet Riedstadt in den Bereichen „Wohlbefinden“ und „Soziale Gerechtigkeit“ besonders gut ab.

Die Gemeinde ist attraktiv für Jung und Alt. Sieben Prozent der Einwohner ist jünger als sieben Jahre. Viele Menschen ziehen gerne dorthin.

In der Kommunalpolitik sind im Vergleich zu anderen Orten in dieser Teilnehmerklasse viele Frauen aktiv. 40 Prozent der Mitglieder der Gemeindevertretung sind Frauen.

In der nach EMAS-zertifizierten Gemeinde nimmt der effiziente Umgang mit Energie einen hohen Stellenwert ein. Die Verwaltung setzt sparsam Strom und Wärme in ihren Liegenschaften ein.

Hervorzuheben sind die Ergebnisse bei der Qualitätseinschätzung des lokalen Agenda 21-Prozesses, dem zweiten Teil des Wettbewerbs „Zukunftsfähige Kommune“. In dem seit 1996 laufenden Prozess wurde schon viel erreicht: Bürger, Bürgerinnen, Interessengruppen und Verwaltung haben gemeinsam Leitlinien, Projekte,

Foto: Gemeinde Riedstadt



Erholungsmöglichkeiten der Gemeinde Riedstadt aus Kinderperspektive.

Maßnahmen und ein Handlungsprogramm erarbeitet. Mit Hilfe von Indikatoren werden die Fortschritte der nachhaltigen Gemeindeentwicklung regelmäßig überprüft. Seit April 2001 gibt es einen Perspektivenausschuss. Dieser arbeitet unabhängig vom Tagesgeschäft der Gemeindevertretung und befasst sich mit den langfristigen Planungen der Gemeinde.

Bürgermeister Gerald Kummer: „Über die Auszeichnung im Wettbewerb *Zukunftsfähige Kommune* freue ich mich sehr. Zwar heißt der erste Platz für uns nicht, dass es in Riedstadt nichts mehr zu verbessern gäbe - aber er bestärkt uns darin, die Wirkungen unserer Planungen und unserer Politik kritisch zu prüfen. Ohne das große Engagement der Beteiligten aus der Bürgerschaft, der Verwaltung und der Politik wäre das nicht möglich, deshalb ist der Preis auch eine Ermutigung und ein Ansporn für die Riedstädter/innen: Wir arbeiten daran, noch besser zu werden...!“

Weissach im Tal

Erster Platz in der Teilnehmerklasse zwischen 5.001 und 15.000 Einw.

Umrahmt von den Höhen des Schwäbischen Waldes befindet sich Weissach im Tal, ca. 30 Kilometer östlich von Stuttgart entfernt. Eingebettet im landschaftlich reizvollen Weissacher Tal liegt die Gemeinde in einer von Streuobstwiesen geprägten Landschaft. Knapp 7.200 Menschen leben dort. Eine gute Infrastruktur, gute Einkaufsmöglichkeiten und ein hoher Wohn- und Freizeitwert zeichnen den Ort aus.

Weissach im Tal zeigte bei den Indikatoren für Nachhaltigkeit die größten Stärken in den Bereichen „Soziale Gerechtigkeit“, „Umweltqualität und Ressourceneffizienz“ sowie „Wirtschaftliche Effizienz“.

Die Gemeinde bietet Perspektiven für ihre Bürger. Die Wirtschaftsstruktur ist sehr ausgeglichen. Knapp 1,4 Prozent der Einwohner leben von der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt. Im Jahr 2002 waren nur 1,2 Prozent der Jugendlichen arbeitslos.

Die Gemeinde wirtschaftet sparsam mit der Ressource „Fläche“. Im Erhebungszeitraum wurde kein neues Bauland ausgewiesen. Das ist beachtlich in einer Gemeinde im Stuttgarter Ballungsgebiet.

Auch beim zweiten Teil des Wettbewerbs, der Qualitätseinschätzung, kann Weissach im Tal einige Erfolge vorweisen:

Von 1998 bis 1999 haben Bürger, Interessengruppen, Politik und Verwaltung einen Maßnahmenkatalog mit 110 Vorschlägen erarbeitet. Dieser nun wird Schritt für Schritt umgesetzt. Im Mai 2002 waren bereits 50 Prozent der Vorschläge realisiert.

Noch heute wird der Weissacher Agenda 21-Prozess durch stabile Arbeitsstrukturen aufrecht erhalten. Die

drei Arbeitskreise und das Agenda-Forum treffen sich regelmäßig. Trotz Wechsel bei den ehrenamtlichen Mitstreitern sind viele Weissacher immer noch aktiv. In der Gemeinde ist das gemeinsame Angehen von Problemen und das vorausschauende nachhaltige Handeln zum Alltag geworden.

„Ich freue mich ganz besonders über diese Auszeichnung, welche die Gemeinde zum zweiten Mal erhält. Sie ist zeitgleich Bestätigung für die Bevölkerung, Gemeinderat und Gemeindeverwaltung geleistete Arbeit und Ansporn, diesen Weg konsequent fortzusetzen“, so Bürgermeister Rainer Deuschle.



Foto: Gemeinde Weissach im Tal

Der Weissacher Bauernmarkt.

Die Preisträger des Wettbewerbs 2003/2004

Teilnehmerklassen:

Über 100.000 Einwohner

1. Platz Freiburg (Baden-Württemberg)
2. Platz Augsburg (Bayern)
3. Platz Dresden (Sachsen)
3. Platz Gera (Thüringen)

15.001 bis 100.000 Einwohner

1. Platz Riedstadt (Hessen)
2. Platz Bamberg (Bayern)
3. Platz Goslar (Niedersachsen)

5.001 bis 15.000 Einwohner

1. Platz Weissach im Tal (Baden-Württemberg)
2. Platz Markgröningen (Baden-Württemberg)
3. Platz Usingen (Hessen)
3. Platz Birkenau (Hessen)

Bis 5.000 Einwohner

1. Platz Mönkebude (Mecklenburg-Vorpommern)

Mönkebude

Erster Platz in der Teilnehmerklasse bis 5.000 Einwohner

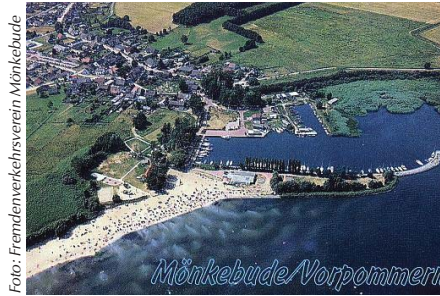
Mönkebude im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ist die kleinste aller Gemeinden, die an unserem Wettbewerb teilgenommen haben. 832 Menschen leben dort. Die Gemeinde liegt direkt am Stettiner Haff in der Ueckermünder Heide nahe der polnischen Grenze. Mönkebude wandelte sich in den letzten Jahrzehnten von einem Fischer- und Schifferdorf zu einem Bade- und Erholungsort mit Yachthafen.

Bei den Indikatoren für die Nachhaltigkeit waren Stärken in den Bereichen „Soziale Gerechtigkeit“ und „Wirtschaftliche Effizienz“ für den Sieg entscheidend. Auch weisen Indikatoren auf die hohe Lebensqualität vor Ort hin.

Mönkebude ist eine attraktive Gemeinde, wo man sich wohlfühlen kann. 58 Zuzügen standen im Jahr 2002 nur 28 Wegzüge entgegen. Zahlreiche Vereine sorgen für ein lebendiges Gemeinwesen. Viele Veranstaltungen finden dort statt. Auch für Jugendliche gibt es geeignete Angebote, zum Beispiel ein Jugendhaus.

Die Gemeinde bietet aufgrund ihrer Lage wirtschaftliche Perspektiven für die Menschen vor Ort und in ihrer Umgebung.

Hervorzuheben ist die Qualität des lokalen Agenda 21-Prozesses. Seit Beginn des Agenda 21-Prozesses im Oktober 2001 wurde viel erreicht. Bürger, Interessengruppen und Verwaltung erarbeiteten verschiedene



Luftbild von Mönkebude.

Maßnahmen und ein Leitbild der Ortsentwicklung. Das Leitbild stellt die Richtschnur für künftige Gemeinderatsbeschlüsse dar. Um das zu gewährleisten, werden ab diesem Jahr Beschlussvorlagen auf Nachhaltigkeit geprüft und die Fortschritte Mönkebudes in Richtung Nachhaltigkeit anhand von Indikatoren dokumentiert.

Bürgermeister Detlef Schultz: „Ich möchte allen Akteuren, die die Gemeinde auf dem Weg der Lokalen Agenda 21 begleitet haben und in Zukunft begleiten werden, herzlich danken. Ich bin mir sicher, dass die Gemeinde den Titel *Zukunftsfähige Kommune* mit Stolz tragen wird und das Fortschreiten der Agenda die Zukunft unserer wunderschönen Gemeinde am Stettiner Haff positiv beeinflussen wird“.

BUND-Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“

Der BUND entwickelte vor drei Jahren das Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“, da deutsche Kran-

kenhäuser einen gewaltigen Energiebedarf und gleichzeitig erhebliche Einsparpotenziale vorweisen. Zusammen mit den Krankenhäusern strebt der BUND an, den Energiebedarf ihrer Häuser deutlich und dauerhaft zu senken.

Zertifiziert werden Kliniken, die ihr herausragendes Engagement für den Klimaschutz nachweisen. Die Kriterien für das BUND-Gütesiegel sind auf einem hohen Niveau angesiedelt. Die Auszeichnung kann jedes Krankenhaus erhalten, das innerhalb der letzten Jahre seinen Kohlendioxid (CO₂)-Ausstoß um mindestens 25 Prozent vermindert hat oder durch langjähriges Engagement seinen Energieverbrauch deutlich unter den Durchschnittsverbrauch vergleichbarer Krankenhäuser absenken konnte.

Bis heute tragen 13 Krankenhäuser im ganzen Bundesgebiet die begehrte Auszeichnung. Diese Häuser sparen nach heutigem Stand bereits rund 14.000 Tonnen CO₂ bzw. 40.000 Megawattstunden an Energie pro Jahr und Energiekosten in erheblichem Umfang ein. Die Krankenhäuser zeigen mit diesem Engagement deutlich, dass verantwortliches Handeln über die reine medizinische Versorgung hinausgeht und gleichzeitig das Budget entlastet.

Kontakt:

BUND-Berlin
Mechthild Zumbusch
Tel: 030 78790021
E-Mail: zumbusch@bund-berlin.de
Internet: www.energiesparendes-krankenhaus.de

Ein Projekt der Deutschen Umwelthilfe e.V. in Zusammenarbeit mit:



Medienpartner:

ökom verlag

natur kosmos

U MW E LT
kommunale ökologische Briefe

Kooperationspartner:

Deutscher Städtetag

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Das Projekt wird gefördert von:

